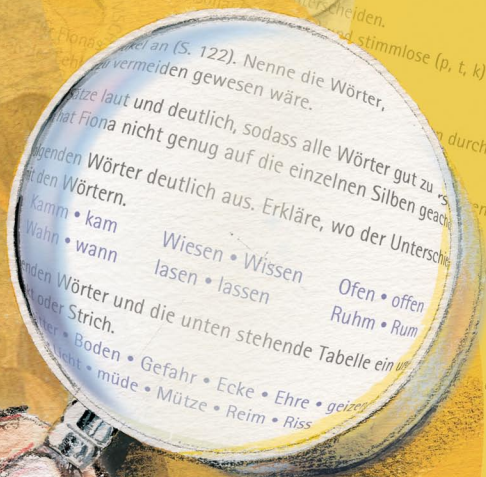


Kombiniere Deutsch 10

Les- und Sprachbuch
für Realschulen
in Bayern



Kommt „ausgewort“ aus dem Französischen?

Wider Erwarten geht das Wort „ausgewort“ nicht auf das englische Wort „power“ zurück, sondern auf das französische Wort „pauvre“, welches „arm“ bedeutet. Daher wurde es früher auch anders ausgesprochen,

nämlich so, wie man es schreibt, mit einem „o“ und einem „w“, ähnlich wie das deutsch-jiddische „ausbaldowern“, das „auskundschaften“ bedeutet. Die in unseren Augen heute so englisch anmutende Schreibweise war in Wahrheit die

10 Angleichung des deutschen Schriftbildes an den französischen Klang.

„Auspowern“ hatte die Bedeutung „jemanden um sein Hab und Gut bringen“, „ausbeuten“, „ausplündern“, kurzum: „arm machen“. Im 19. Jahrhundert wäre es wohl niemandem eingefallen, „ausgewort“ mit einem „au“-Laut zu sprechen. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich dies geändert. Da unsere Sprache von englischen Begriffen völlig durchdrungen ist, nahm man an, dieses Wort müsse mit dem englischen „power“ zusammenhängen – und sprach das „ow“ wie „au“. Dadurch änderte sich auch die Bedeutung des Wortes. „Ausgewort“ heißt heute meist nicht mehr als „erschöpft“, „entkräftet“. Die ursprünglich viel weiter, nämlich an die materielle Existenz, gehende Bedeutung ist verloren gegangen.



Eine ähnlich interessante Geschichte hat das Wort „schick“. Zwar geht es in seiner heutigen Bedeutung „modisch“, „hübsch“ tatsächlich auf das französische Wort „chic“ zurück, doch ist dieses wiederum ein Lehnwort aus der deutschen Sprache. Dass etwas „schicklich“ ist oder „sich schickt“, sagte man im Deutschen nämlich schon lange, bevor die Mode „chic“ wurde. Das mittelniederdeutsche Wort „schick“ stand für Gestalt, Form und Brauch, „schicklich“ hat die Bedeutung „angemessen“, „geziemend“. Irgendwann galt es als unschicklich, „schick“ zu sagen, das Wort geriet aus der Mode. Über das Elsass und die Schweiz gelangte es in den französischen Sprachraum, von wo aus es im 19. Jahrhundert als „chic“ nach Deutschland reimportiert wurde, um dann wiederum zu „schick“ eingedeutscht zu werden.

40 „Schick“ ist also ein deutsch-französisch-deutsches Wort, während „ausgewort“ ein französisch-deutsches Wort ist, das nachträglich anglisiert wurde.

5 *Yüksel Pazarkaya, deutsche sprache (Seite 46)*

6 *Heinrich Heine, In der Fremde (Seite 46)*

7 *Emine Sevgi Özdamar, Gastvögel (Seite 47)*

1. Stellen Sie Kurzbiografien der drei Schriftsteller zusammen und nennen Sie eine Gemeinsamkeit, die für die Interpretation der Texte von Bedeutung ist.
2. Vergleichen Sie die Texte in Bezug auf den Titel des Kapitels.
3. Diskutieren Sie, inwiefern die Reflexion der Muttersprache für das Lernen einer Fremdsprache von Bedeutung ist.

8 *Jana Hensel, Zonenkinder (Seite 48)*

1. Jana Hensel schreibt in ihrem Buch „Zonenkinder“ über ihre Kindheit in der DDR, die Zeit vor und nach der Wende 1989.
 - Erstellen Sie mithilfe des Textes ein deutsch-deutsches Wörterbuch.
2. Untersuchen Sie an einigen Beispielen Ihres Wörterbuchs die unterschiedlichen Wertungen/Wertigkeiten der Begriffe.

9 *Bastian Sick, Kommt „ausgewortert“ aus dem Französischen? (Seite 49)*

1. Legen Sie einen Stichwortzettel an und stellen Sie die Antwort auf die Frage in einem Kurzvortrag vor.
2. Begründen Sie, warum Bastian Sick in diesem Zusammenhang auf das Wort *chic* eingeht.
3. Erarbeiten Sie in Kleingruppen eine Frage zur deutschen Sprachgeschichte, für die jeweils eine andere Gruppe in einem zweiten Schritt eine Antwort zusammenstellt.
 - Verwenden Sie dafür ein etymologisches Wörterbuch.

+ Ideen zum Weiterarbeiten

- Stellen Sie so viele der 47 kurzen Kapitel aus Bastian Sicks Buch „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ vor, dass jeder in der Klasse sich eines der angesprochenen Probleme annimmt.
- Formulieren Sie eine Aufgabe zu Ihrem Kapitel, die sich für einen Test eignet.
- Tragen Sie alle Aufgaben schriftlich zusammen und unterziehen Sie sich dem Test vor und nach der Präsentation der ausgewählten Kapitel in der Klasse.

